

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

59 (28.2.1943)

kommt. Denn wenn ihm erst die gesamte hochgezüchtete Industrie Europas mit ihren hochqualifizierten Arbeitskräften zur Verfügung stehen würde, um von diesem Kontinent aus die Weltrevolution vorzubereiten und aufzuführen, dann wären ihm vermutlich die zerstörten Landstriche in Sowjetrußland zunächst ziemlich nebensächlich, wie wir überhaupt der Meinung sind, daß die soziale Fürsorge für das russische Volk nicht zu den hervorzuhebendsten Charaktereigenschaften Väterchen Stalins gehört. Der Mann hat nämlich andere Dinge im Kopf.

Ich habe als Soldat in bolschewistischen Schulen und Kasernen ungezählte Male die großen Wandtafeln gesehen, auf denen links in der Ecke Europa als kleiner Bummelfortis des blutrotten, gewaltigen Sowjetkontinents angehängt erschien. Es mag nun die klugen Schiedsrichter der Weltpolitik in Basel oder Bern in ihrem Selbstgefühl bitter fränken, aber ich kann nicht dafür, die Schweiz war auf diesen Karten nicht eingezeichnet. Wenn sie es gewesen wäre, dann hätte sie Stalin keine so großen geopolitischen Durchsichtfelder geboten, aber allerdings im gegebenen Moment nicht fortgesetzt, oder wie man auf bolschewistisch sagt, „liquidiert“ wäre. Daß diese Europa nicht eintritt, daß dank Europa indessen weniger einseitigen demokratischen Vagabundierungen und drohenden Sowjetgefahren, als viel mehr ihrer unter schwersten Opfern erkämpften Ueberwindung durch das nationalsozialistische Deutschland. Das uns zum Dank dafür hoffnungslos vernagelte und verbotene Ideologien aus vermeintlicher Sicherheit beschnitten und beschnitten, können wir vorläufig nur zur Kenntnis nehmen. Aber vergessen wird es nicht!

Ein anderes Schweizer Blatt, die „Basler Nationalzeitung“, ist dafür noch tiefer ins Weiden des Bolschewismus eingedrungen. In ihrem Leitartikel vom 25. Februar, der sich mit der gleichen Frage befaßt, ist folgende erschütternde Weisheit zu lesen:

„Aber die Russen sind, wiederum im Gegensatz zu manchen andern Völkern (das geht natürlich auf uns! Mo.) so instinktiv, daß sie — eine Zeitlang in einem fremden, nicht-klassischen Land — nicht merken würden, daß man sie mehr als Neugierde braucht noch als Polizisten schätzt, und man würde sich sehr täuschen, wenn sie dann nicht ihre Sachen packen und in ihre Heimat zurückkehren würden...“

Dieses Bild hat nun wirklich in unserer Sammlung noch gefehlt: Stalin, seine Kommissare und Politbüro nach vollzogener Eroberung Europas aus Tartarland und edlem Stolz ihre Köpfe packend, am Bundesbahnhof in Basel eine Fahrkarte III. Klasse nach Moskau bindend und unter dem dankbaren Jubel der mit demokratischen Freiheit widerstehenden Sowjetvolks mit samt seinen Steppenhorben beimwärts ziehend, und das alles nur, weil er bei Herrn Hübsch und bei Herrn Schütz verständiglich ein unfeindliches Gesicht stellen mußte — man weiß wirklich nicht, soll man lachen oder heulen über dieses Uebermaß demokratischer Borniertheit. Auch die Dummheit ist ja eine Gabe Gottes — aber man soll doch keinen Mißbrauch damit treiben. Selbst in Basel nicht, wenn wir auch längst gewohnt sind, verheerenden Herrn dort Karrenfreiheit zuzugestehen.

Aber die gegenwärtige Gefahr für die Völker Europas und die abendländische Kultur ist doch zu ernst und drohend, als daß man solchen Irrsinn leicht nehmen könnte. Durch das dumme Geschwätz, mit dem die aufstrebenden Massen wieder demokratisch einelullt und die einmalige geschichtliche Leistung Deutschlands und ihrer Verbündeten entwertet werden soll, können die hitzigen Freiheitswiderständler des Widerstandes im Osten leider nicht aus der Welt geschafft werden. Das muß schon der deutsche Soldat befürchten, wobei es das Traurige ist, daß allein sein toderstehendes Heldentum es diesen armenleutigen Schreiblingen ermöglicht, ihr verächtliches Handwerk zu betreiben. Im stillen Klammern lieh ich ja doch an die Hoffnung, daß die deutsche Wehrmacht die bolschewistische Vernichtung von ihren Grenzen fernhalten und ihre Freiheitsinsel bewahren wird. Aber es wäre natürlich von einem Demokraten zuviel an Anspruch und Ehrlichkeit verlangt, zuzugeben, daß er dem verhassten Nationalsozialismus etwas zu verdanken hätte. Wenn das Experiment nicht so verflucht teuer wäre, man könnte geneigt sein, diesen Herrschaften einmal die Gelegenheit zu geben, an eigenen Leiden zu erfahren, was Bolschewismus bedeutet.

Ich möchte Ihnen nur einmal die Bild der des Trauerspiels und des sprachlosen Entsetzens zeigen, die in dem Augenblick auf dem Vormarsch durch Sitauen gegeben habe, oder sie mit ihren lassen, was uns damals von manchen Dualen gebrochene Litauerinnen in ihrem harten Deutsch über das Schicksal ihrer Männer und Familien erzählten. Dann könnte man sich vielleicht noch einmal mit diesen armenleutigen Schreiblingen über Bolschewismus unterhalten — so kann man sie nur der Betrachtung lebend anständigen Menschen preisgeben.

Aber offenbar ist es ein rechter Demokrat nur von Demotraz zu reiten. Und darum hat der Basler Leitartikel — wie übrigens alle seine Gefinnungsgenossen — für den Fall, daß er seinen geplagten Leser doch nicht ganz von der Darmlosigkeit und dem Feingefühl der bolschewistischen Weltrevolution überzeugt hat, noch einen ganz großen Krampf in Hinterhand: Noch sind ja die USA und England da, und die werden ganz gewiß nicht dulden, daß der böse Bolschewismus der dreimal gezeigten demokratischen Neutralität etwas tut. So schließt denn auch der zitierte Artikel der Basler „Nationalzeitung“:

... eine russischen Neuordnungspolitisch (welch hübsche Umschreibung für die bolschewistische Weltrevolution!) Mo. den Boden zu entziehen, sollte ihnen (USA und England, Schluß) aber mehr als unerwünscht, noch als unmöglich erscheinen, und zwar um so weniger, als sie selbst den Unterschied zwischen Bolschewismus und russischer Politik erkannt zu haben behaupten.“

„Vertrauen eh!“ werden Roosevelt und Churchill nie aus einem Munde sagen, wenn sie diesen literarischen Zeugnis einer bedrängten Schweizerseele vernehmen, aber das wird auch so ziemlich alles sein, was sie hierzu äußern oder tun können. Wenn es jemals so weit kommen sollte, dann gäbe es in Neutralität ein ständiges Ermachen! Die Weltöffentlichkeit, daß Stalin als Herr über Europa

Unerbittliche Entschlossenheit zum Sieg

Hunderttausende von Frauen haben die Arbeit in Rüstungsbetrieben aufgenommen

* Berlin, 27. Febr. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauer, hat einen Aufruf zum Einlass der Frauen erlassen, in dem heißt es:

Viele Hunderttausende deutscher Frauen haben dem Appell des Führers Folge geleistet und sich zur Arbeit in den deutschen Kriegswirtschaftsbetrieben, in den unbesetzten Gebieten und in den Rüstungsbetrieben der Verbündeten in der Arbeit aufgenommen. Es ist dies ein wunderbarer und einzigartiger Beweis für das unermeßliche Vertrauen und die grenzenlose Gefolgschaftstreue unseres Volkes zu unserem aller geliebtesten Führer Adolf Hitler.

Das in so kurzer Zeit erzielte Ergebnis ist aber auch zugleich ein unüberlegbares Zeugnis für die unerbittliche Entschlossenheit unseres Volkes und insbesondere der deutschen Frauen, ihren unbesiegbaren und ehernen Kampfesgeist bis zum bittersten Ende zu verteidigen, deren Weigerung die Voraussetzung für den Sieg unseres Volkes und damit für die Erhaltung der Freiheit und des Lebens aller deutschen Männer und Frauen ist.

Hiermit möchte ich allen den nun zur Kriegsarbeit angetretenen Frauen meinen Dank und meine Anerkennung zum Ausdruck bringen. Denn ihre Bereitschaft, geleistet die Aufgabe des Arbeitseinsatzes ganz gewaltig und bedeutet für die Wehrerzeugung alles notwendigen Kriegsgüter für unsere unüberwindlichen Soldaten an der Front eine gar nicht hoch genug einzuschätzende Hilfe.

An die Seite der vielen Millionen unvergleichlich braver und fleißiger Frauen, die schon seit Kriegsbeginn eine weltgeschichtlich bisher einmalige Arbeitsleistung mit vollbrachten haben, und die den Dank der Nation verdienen, treten nun in gewaltiger Zahl die Mütter und Hausfrauen unseres Volkes, treuen Bundesgenossen und Kameraden, in Friedenszeiten lebenswichtigen und unentbehrlichen Berufen tätige Frauen und Mädchen. Hunderttausende von ihnen haben schon einmal während des ersten Weltkrieges die Räte und die Sorgen der damaligen Zeit durchgehalten. Nun helfen sie zum zweiten Mal genau so entschlossen, wie ihre an der Front befindlichen Männer mit, den Sieg zu erringen.

An die Betriebsführer!

Ich wende mich nun an die Betriebsführer und an die Gefolgschaftsmitglieder aller deutschen Betriebe mit der Bitte: Unterstützt auf das kameradschaftlichste die neuen Arbeitskameraden und -kameradinnen, damit sie sich in den Betrieben zurechtfinden, und helft ihnen, sich rasch und gründlich in ungewohnte Arbeitssituationen einzufinden. Schaffende Frauen und Männer aller Betriebe in Stadt und Land des Großdeutschen Reiches, schließt euch im Namen Adolf Hitlers eng an die in der Front und wahren nationalsozialistischen Volksgemeinschaft zusammen, um für die Freiheit und das Leben unseres Volkes die gewaltigste Arbeitsleistung der Weltgeschichte als Unterpfand für den Sieg unserer Soldaten vollbringen zu können!

Dank unter euch keine Störenfriede, Hege und bösmögliche Saboteure unserer Arbeitsgemeinschaft!

Keine Milderung im Befinden Gandhis

Britische Wälder über die zunehmende antibritische Stimmung in Indien

© Stockholm, 27. Febr. Gandhi befindet sich, den letzten Neuerwerbungen zufolge, in besserer Stimmung. In seinem Befinden sei keine wesentliche Milderung eingetreten. Der frühere Ministerpräsident von Madras, Radia Gopalachari, hatete dem Mahatma am Freitag einen Besuch ab und hatte eine kurze Unterredung mit ihm. Er erklärte, Gandhi habe äußerst fröhlich gewirkt und sei überzeugt, daß er sein Leben überleben und sich danach wieder erholen werde.

„News Chronicle“ berichtet als Gegenbeispiel für das Anwachsen der antibritischen Stimmung in Indien, auch die Mosambikaner, die offiziell das Festen Gandhis nicht billigten, schloßen sich jetzt in großen Scharen den Aktionen der Hindus an. „Daily Express“ gibt einen Zeitartikel der „Magpur Times“ wieder, in dem es u. a. heißt: „Gandhi ist keines Sieges sicher, ob er leben oder sterben wird. Wenn Gandhi bedingungslos freigelassen wird, dann werden die britischen Imperialisten leben, wie eine körperlich schwache Person zwei der größten Demokraten der Welt erschüttern und sie auf die Knie zwingen kann. Wenn Gandhi sterben sollte“, so fährt das Blatt fort, „hat die Todesstrafe für den britischen Imperialismus geschlagen. Die Regierung mag heute vielleicht noch nicht ahnen, was der Tod Gandhis für uns Indier und auch für sie, die Regierung bedeute. Wenn sie allerdings diese Gefahr laufen will, so soll es uns nun recht sein. Wir können nur beten, daß uns und den Engländern der Mahatma erhalten bleibt.“

sich von seinen Verbündeten irgendwelche Bedingungen auferlegen ließe, ist denn doch zu naiv, um einer Überlegung zu bedürfen. Wenn jemals Deutschlands Widerstand zusammenbrechen würde, dann wäre Sowjetrußland eine vollzogene Tatsache. Zu glauben, daß den Armeen Roosevelts und Churchills gelingen könnte, was in diesem angenommenen Fall der deutschen Wehrmacht nicht gelungen wäre, nämlich die bolschewistische Robotermaschinen an irgend einer Stelle zum Stehen zu bringen, ist absurd. Wer aber gar an die Möglichkeit vertrittlicher Abmachungen mit dem Bolschewismus glaubt, der beweist damit nur, daß er vom Wesen dieser revolutionären Weltgefahr keine Ahnung hat. Der von dieser Seite her oder gar von der väterlichen Konstruktion eines „Unterschiedes zwischen Bolschewismus und russischer Politik“ seine Rettung erhofft, der hat kein Schicksal von einem lächerlichen Überglauben abhängig gemacht. Der wird dann erfahren, wie sich der Bolschewismus „an die westeuropäische Demokratie anpaßt“.

Ehret und achtet euch gegenseitig und bekennt euch stolz und rüchellos als die Brüder und Schwestern unserer großen Nation.

Der Führer erwartet von euch, daß ihr alle die Volksgenossinnen und Volksgenossen, die sich aus Grund seines Appells zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt haben, mit größter Fürsorge und Eifer in eure Pflicht nehmt und sie genau so sorgfältig betretet wie eure alten und hochbetagten Gefolgschaften. Weist er und Vorkämpfer! Ihr wißt es selbst am besten: es fällt kein Meiner vom Himmel. Darum habt nicht nur Geduld bei der Einweisung der neuen Kräfte in ihre

ihnen zunächst fremden und ungewohnten neuen Aufgaben, sondern helft ihnen durch Humor beim Anlernen und Verbieben der neuen Arbeit.

So wird und muß die Zahl der sich zur Arbeit meldenden deutschen Männer und Frauen sich nun von Tag zu Tag gewaltig steigern und damit auch die Gesamtleistung der schaffenden Nation so gewaltig emporschießen, daß auch auf dem Kampfgebiet der Arbeit unser alter Todfeind, der jüdische Moloch mit seinen plutokratischen und bolschewistischen Trabanten, uns niemals besiegen kann.

Kriegseinsatz in der Heimat als Kraftfahrer

Appell an die Frauen mit Führerchein — Auch unentgeltliche Ausbildung möglich

* Berlin, 27. Febr. Das Deutsche Frauenwert teilt mit:

Tausende deutscher Frauen und Mädchen, die sich in Friedenszeiten einen Führerchein für Kraftfahrzeuge erwerben, haben damals sicherlich nicht geglaubt, daß einmal die Stunde kommen würde, wo sie dem Vaterlande mit den erworbenen fahrtechnischen Kenntnissen kriegswichtige Dienste leisten könnten.

Der motorisierte Krieg beanprucht eine an Friedensverhältnissen gemessen ungeheure Anzahl von Männern, die im Kampf zu Lande, zu Wasser und in der Luft oder in der Organisation des Nachschubs oder der DZ. einen Motor bedienen können. Auch in der Rüstungsindustrie werden zur Steuerung von Fahrzeugen viele Fahrer benötigt, die unbedingt Männer sein müssen. Dagegen können leichte Fahrzeuge in der Heimat von Frauen gesteuert werden.

Seit langem sind Mädchen oder Frauen als Fahrerinnen von Lieferwagen, Motorwagen, Fahrzeugen der Reichspost und Reichsbahn eine gewohnte Erscheinung im Straßenbild.

Roosevelts imperialistische „Stützpunktpolitik“

Neuseeländische Insel Uolui von den USA. besetzt

© Sch. Bern, 27. Febr. Nachdem die U.S.A. Agitation für eine Ausdehnung des Stützpunktsystems, vor allem auf Kosten des britischen Verbündeten, in den letzten Tagen einen Höhepunkt erreicht hatte, glaubte Marineminister Knox nun zu einem offiziellen Regierungsverbot übergehen zu können. Er erklärte vor amerikanischen Journalisten, man greife zweckmäßigerweise schon jetzt diese Frage offen an, und er ließ durchblicken, daß bereits gewisse Verhandlungen aufgenommen worden seien.

Neuseeland werde bereits die völlige militärische U.S.A.-Kontrolle der Insel Uolui in der Samoa-Inselgruppe besprochen. Hier wird es allerdings nicht mehr viel zu verhandeln geben, denn die Amerikaner haben, wie Knox hinzufügte, auf dieser Insel schon einen Flugplatz angelegt, „ein Sprungbrett im pazifischen Raum“, wie er es nannte. Die wenige Tage zurückliegende Erklärung des neuseeländischen

Sie erfüllen diese Aufgabe Tag für Tag in vorbildlicher Weise. Es gibt aber noch Tausende von Frauen und Mädchen, die einen Führerchein besitzen und in gleicher Weise jetzt einen Mann in der Führung eines Kraftfahrzeuges (von schweren Lastwagen abgesehen) erleben könnten. Alle Frauen mit Führerchein, die infolge fahrdauerer Stilllegung ihrer Kraftfahrzeuge keine Gelegenheit zum Fahren mehr hatten, können sich in dem NSKK durchgehörten Befragungen die verlorenen Fahrpraxis wieder aneignen, aber auch für diejenigen, die eine besondere Neigung und Eignung für eine solche Tätigkeit besitzen, besteht die Möglichkeit, ebenfalls durch das NSKK über das Deutsche Frauenwert unentgeltlich eine mit dem Erwerb des Führercheins abgelenkte Fahrerschulung zu erhalten.

Nach Lage der Dinge wird eine große Zahl von Frauen und Mädchen Gelegenheit haben, ihren besonderen Kriegseinsatz in der Heimat als Kraftfahrerin zu leisten.

Nähere Auskünfte erteilen die Arbeitsämter.

Pazifik wichtiger als Europa

© W.S. Bissabon, 27. Febr. In den Vereinigten Staaten beginnt man, sich in immer härterer Weise von der Gefährlichkeit der amerikanischen Lage im Pazifik zu überzeugen und fordert eine entschlosseneren Aktion der Regierung. Als Beweis für die neue Erkenntnis führt der New Yorker Berichterstatter des „London News Chronicle“ den Wechsel an, der sich bei den üblichen Witterungen des Gallup-Institutes über den Krieg im Pazifik ergeben hat. Im Dezember 1942 hielten 64 Prozent der Befragten Amerikaner für eine Konzentration der amerikanischen Kräfte gegen Europa und nur 15 Prozent für den Hauptkampf im Pazifik. Im März 1942 waren nur 47 Prozent für die Konzentration gegen Europa und fast 28 Prozent für die Dringlichkeit der Kriegführung im Pazifik. Jetzt fordern bereits 58 Prozent die Sammlung der gesamten amerikanischen Kraft gegen Japan und nur 14 Prozent noch den Hauptkampf gegen Europa durchzuführen.

Bei einer Befragung der Frage der Uebertragung neuseeländischer Stützpunkte an die U.S.A. im U.S.A.-Kongress wurde bekannt, daß Neuseeland auf „reziproke Verteidigungsmaßnahmen“ nicht weniger als 106 Flugfelder für die U.S.A. gebaut habe.

W.S. Bissabon, 27. Febr. In den Vereinigten Staaten beginnt man, sich in immer härterer Weise von der Gefährlichkeit der amerikanischen Lage im Pazifik zu überzeugen und fordert eine entschlosseneren Aktion der Regierung. Als Beweis für die neue Erkenntnis führt der New Yorker Berichterstatter des „London News Chronicle“ den Wechsel an, der sich bei den üblichen Witterungen des Gallup-Institutes über den Krieg im Pazifik ergeben hat. Im Dezember 1942 hielten 64 Prozent der Befragten Amerikaner für eine Konzentration der amerikanischen Kräfte gegen Europa und nur 15 Prozent für den Hauptkampf im Pazifik. Im März 1942 waren nur 47 Prozent für die Konzentration gegen Europa und fast 28 Prozent für die Dringlichkeit der Kriegführung im Pazifik. Jetzt fordern bereits 58 Prozent die Sammlung der gesamten amerikanischen Kraft gegen Japan und nur 14 Prozent noch den Hauptkampf gegen Europa durchzuführen.

Stalin ist auch der Feind der Tschechen

Staatssekretär Frank auf einer Großkundgebung in Prag

© Prag, 27. Febr. Die Protektoratsregierung hatte zu einer Großkundgebung aufgerufen, die im größten Saale Prags stattfand und aus allen Berufsständen des tschechischen Volkes besetzt war. An der Kundgebung nahm die gesamte Protektoratsregierung mit dem Staatspräsidenten Dr. Saha an der Spitze teil.

Nachdem Minister Moravec eine Erklärung der Regierung verlesen hatte, in der das tschechische Volk zum totalen Arbeitseinsatz in den Kampf gegen den Bolschewismus aufgerufen wird, hielt Staatssekretär Frank eine von der Kundgebung mit großer Aufmerksamkeit verfolgte Unterredung, in der er u. a. ausführlich, daß jeder Protektoratsangehörige nunmehr die Pflicht habe, der von ihm geforderten Arbeit mit Höchstleistung nachzukommen.

Ich möchte — so führte Staatssekretär Frank weiter aus — dabei feststellen: Wir kennen nur

eine Aufgabe: Zur Erringung des Sieges alle Kräfte zu mobilisieren! Der Redner wandte sich dann dem Bolschewismus zu und wies darauf hin, daß dieser nicht nur der Feind des nationalsozialistischen Deutschlands sei, sondern auch der Gegner der Tschechen. Ein Sieg des Bolschewismus bedeutete nicht nur für das tschechische Volk und Reich, sondern für ganz Europa Verrichtung und die Horden der Steppen würden auch das tschechische Volk hinwegfegen, weil die Fackel des Krieges in den Städten und Dörfern Böhmens lodern würde. Wir würden gerade das Zerstückeln des Reiches mit allen Kräften die deutsche Nation fanatisch verteidigen. Der gemeinsame Feind heißt also: Stalin! Es sei jetzt die Stunde der Wehrkraft und es gelte, Trachte jeder, auch jeder Tscheche, danach, daß er vor ihrer geschichtlichen Forderung bestehe, solange es noch Zeit sei.

treten in der klaren Erkenntnis des Notwendigen die Völker Europas an seine Seite. Um so erbärmlicher ist es, wenn von da und dort in läppischer und englischer Gleichberechtigung auf diesem Schlachtfeld beigesteuert werden.

Wer sich so in den Wochen der Entscheidung um Sein oder Nichtsein dieses Kontinents in ungenügender Rechthaberei abseits halten will, der muß sich über eines klar sein:

Europa wird mit Deutschland an der Spitze die bolschewistische Drohung mit allen Mitteln und Kräften zurückschlagen in die Grenzlosigkeit der Steppen, aus der sie aufsteht. Aus dem Erlebnis des gemeinsamen Kampfes aber wird sich eine neue Ordnung dieses Erdteils entwickeln, die dafür büret, daß sich niemals mehr eine solche Gefahr gegen ihn erheben kann. Der Einsatz jeder einzelnen Nation in dieser Gemeinschaft aber wird gemessen werden an der Größe ihres Einlasses in diesem Kampf.

Wer sich jedoch heute in der Stunde der Gefahr diesen Einlass leise entzieht, der möge sich nicht beschweren, wenn er dann den Platz zugewiesen bekommt, der ihm gebührt.

Der russische „Kommunist“ hat das Verursachen des Unfalls als „Bolschewismus“ bezeichnet, in deren Verlauf der Vizepräsident der Informationsstelle der Regierung, Dumura, sprach und auf der eine Entschlossenheit angenommen wurde, die der indischen Unabhängigkeitsbewegung an allen Plätzen Ostens telegraphisch übermitteln würde.

Ministers 375 Sandeströmer, die in anglo-amerikanischen Diensten fungieren, waren im vergangenen Jahr häufig in Reparatur und dadurch der Schiffsahrt entzogen. Bei einer Durchsichtszählung von etwa 6000 BRT. je Schiff haben somit über 24 Millionen BRT. Schiffsraum häufig auf den Werften gelegen.

Der brasilianische Dampfer „Folobera“ ist in der Nähe von Petropolis (Insel in der Lagoa do Patos im Staat Rio Grande do Sul) aufgelaufen — wie durch Zufall in Rio de Janeiro aufgelaufen wurde.

An das Landvolk in Baden und im Elß

Verursachern! In dem entscheidenden Jahre 1943 ruht mit der schwersten und verantwortlichen Last auf den Schultern unserer Bauern und Bäuerinnen. Im Ringen um die Ernährungsicherung unseres Volkes müssen wir hart sein und Schritt halten mit unseren tapferen Soldaten, in deren Reihen Hunderttausende deutscher Bauern kämpfen. Der anscheinende Wohlstand ist und schon eine Selbsttäuschung. Dazu tritt nun die besondere Aufgabe der Sicherstellung der deutschen Fettversorgung. Die Milchleistung unserer Kühe muß gesteigert werden und ein Vieherauben unserer Schweinebestände ist erstes Gebot. Ebenso wichtig ist aber die Erzeugung von hochwertigen Eiern im Hackfruchtanbau, vor allem bei Kartoffeln und Zuckerrüben.

Ich bin mir bewußt, daß ich die höchste Anforderung an die Einsatzbereitschaft des Landvolkes und verzeihe mir, daß die Maßnahmen davon, daß es diese Anforderungen reiflich erfüllt. In drei Kriegsjahren hat das Landvolk in unermüdlicher Arbeit und unter schwersten Bedingungen die Ernährungsicherung gesichert und alle haben damit bis jetzt ihre Bewährungsprobe ohne geschichtliches Beispiel bestanden. Seit diesem Augenblick, daß es nun dem Ergebnis unserer Arbeit abhängt, ob Deutschland diesen Kampf ernährungsrechtlich durchzieht. Galtet euch an die von der Führung gegebenen ernährungswirtschaftlichen Weisungen und verachtet nie, daß die Maßnahmen, durch Leistung liegen zu können, nur einmal gegeben sind. Jeder, der die Fähigkeit hat und ein getreuer Gefolgsmann des Führers sein will, arbeite, arbeite, denn der Führer rechnet mit der gesteigerten Leistung eines jeden.

Seil dem Führer!
F. Engler-Fählin,
Gauleiter für Agrarpolitik
und Landesbauernführer.

Das Ritterkreuz für schneidigen Bataillonsführer

DNB Berlin, 27. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann d. R. Friedrich Schneider, Bataillonsführer in einem Grenadierregiment. Hauptmann Schneider hat sich als Kommandeur eines norddeutschen Grenadier-Bataillons bei der Abwehr harter feindlicher Angriffe südlich des Iminesee durch besondere Verdienste um das Halten der deutschen Stellung erworben, daß er in rücksichtslosem Einsatz seiner Person mehrmals eingetroffen feindliche in schmerzvollem Gegenangriff wieder zurückwarf.

22 Feindflugzeuge über Tunesien abgeschossen

* Rom, 27. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Starke Tätigkeit der italienisch-deutschen Luftwaffe in Tunesien, wo viele wirksam erzielte Aktionen im Nordabschnitt der Front unterzogen. Im Luftkampf wurden 22 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Gabes und Bizerta, wo viele Wohnhäuser beschädigt wurden. Unter der Zivilbevölkerung einige Tote und Verletzte. Im Mittelmeer wurden flotten Schiffbrüche eines vertriebenen englischen Schnellbootes gemeldet.

Im geirten Nachmittags bombardierten feindliche Flugzeuge Cagliari, wo beträchtliche Schäden entstanden. 73 Tote und 288 Verletzte unter der Zivilbevölkerung.

Kurz gefaßt:

Der Reichsmarschall sandte einer im Nordabschnitt der Front eingeleiteten Abwehraktion vom 20. Februar. Feindflug ein Aufklärungsflugzeug. Darin werden die Verdienste der Staffel gewürdigt, die bei schwierigen Wetterverhältnissen und in hohem Raum mit der feindlichen Abwehr ausgezeichnete Aufklärungsresultate brachte.

Reichsstudentenführer Dr. Scheel, der zur Zeit in Spanien weilt, beehrte auf seiner Rückfahrt von El Escorial am Freitag nachmittag in Begleitung des spanischen Studentenführers Quintarte die im Norden Madrider gelegene Universitätsstadt.

Zum italienischen Botschafter in Ankara wurde Raffaele Guariglia ernannt, zum italienischen Botschafter in Madrid Paulucci di Calabro.

Im Anstare Prozess hat das Verurteilungsgericht das Urteil des Obersten Strafgerichtes gegen die in das Bombenterror auf Botschafter von Papen verurteilten Männer bestätigt. Es bleibt also bei der Zuchthausstrafe von 16 Jahren und acht Monaten für die Bolschewisten Pawlow und Korilow und den Gefängnisstrafen für die türkischen Mitarbeiter.

Stalins Agenten haben in Palästina einen heftigen Agitationskampf gegen die Regierung begonnen und legen die Arbeiter auf, Forderungen und soziale Maßnahmen zu fordern. Da die Regierung des Landes unter englischer Leitung steht, richtet sich die Aktion in erster Linie gegen England.

Im Takt der Kabuki-Theater veranlassete die Bewegung zur Unterbrechung der Politik des Tenno eine große Sympathieveranstaltung gegen die in das Bombenterror auf Botschafter von Papen verurteilten Männer bestätigt. Es bleibt also bei der Zuchthausstrafe von 16 Jahren und acht Monaten für die Bolschewisten Pawlow und Korilow und den Gefängnisstrafen für die türkischen Mitarbeiter.

Stalins Agenten haben in Palästina einen heftigen Agitationskampf gegen die Regierung begonnen und legen die Arbeiter auf, Forderungen und soziale Maßnahmen zu fordern. Da die Regierung des Landes unter englischer Leitung steht, richtet sich die Aktion in erster Linie gegen England.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Mann, Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stell. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brinner, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. B., R. Z. Zeitungs-Druckerei Nr. 19, Galtitz

Eine Woche Hausarrest

Von Stry zu Eulenburg

Den ganzen Tag über hatte Claus an die Worte gedacht, die ihm sein Vater...

hielt auf der nach ausgebreiteten Hand eine Taschenuhr und sagte Claus auf den Kopf zu: „Du hast meine Uhr vom Tisch auf den Boden geworfen!“

„Nein“, antwortete Claus, „ich war gar nicht im Zimmer, ich komme gerade aus —“

Der Vater sah in Claus Verlegenheit den Ausdruck eines schlechten Gewissens.

„In der Scheune! In der Scheune bei dir, Hilger, und Christa bin ich gewesen!“

„Eine Woche Hausarrest!“ befahl der Vater. „Und jetzt geh mir sofort aus den Augen ich will dich nicht mehr sehen!“

Claus drehte sich langsam um, verließ mit hängenden Schultern die Stube.

„Das Fliegenauge“ Die gewöhnliche Stubenfliege besitzt ein überaus kunstvolles Auge.

Die gewöhnliche Stubenfliege besitzt ein überaus kunstvolles Auge. Die beiden Augen, die rechts und links im Kopfe liegen, scheinen sich bereits durch außerordentliche Größe aus...

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Wie so reparatur?“ antwortete ich, „ich werde ihn selbst in Ordnung bringen!“

Ich nahm also den Apparat, schraubte die Rückwand ab, nahm die Röhren heraus, baute die Kondensatoren und Transformatoren aus, überprüfte die Verbindungen, schraubte hier und schraubte da.

Am nächsten Tag sprach ich mit dem langen Baumann und dem runden Franzl Huber.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.



An Bord eines Truppentransporters Geführt von Kapitän der deutschen Handelsmarine führen ehemalige Fahrgastschiffe und Frachtdampfer zwischen den von der Kriegsmarine besetzten See- und Küstenräumen hin und her...

Der erste Flug

Von Rudolf Timmermans

Der in Freiburg i. Br. ansässige Dichter Rudolf Timmermans hielt am Dienstag, 2. März, im Volkshausmühsamer Park eine Rede...

„Gleichmäßig arbeitet der Motor. Wie eine blühende Kreisfliege steht vor mir der Propeller in der Luft.“

„Ich bin geflogen.“ Paulham wollte mich heute zum erstenmal mit dem German-Doppeldecker, an dem ich lernte, über das Flugfeld rollen lassen.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

Die Radio-Reparatur

Von I. Sprenger

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

Zeichnet! / Von E. O. Plauen

Sier kommt der große deutsche Karikaturist einmal ferlos und beherzigenswert. Ich glaube, es mühten viel mehr Menschen nach der Natur zeichnen.

Die Welt wird für den, der zeichnet, schöner, sehr viel schöner. Bäume, die früher für ihn Geäst waren, zeigen plötzlich ihre Form.

Mit drei Jahren macht das Kind die ersten Striche auf Papier oder an der Hauswand, und es hat Freude daran.

„Zeichnen ist leicht“, wenn man mit ganz einfachen Strichen das darzustellen versucht, was man sieht, oder wenn man, aus dem Kopf zeichnen.

Wenn ein Kind uns einen Brief schreibt, und es zeichnet gleich auf den Brief drauf, was ihm so einfach, so kindlich, so geistlos, so unheimlich die Erwachsenen nicht auch in den Briefen?

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

„Du, der Radio-Apparat muß zur Reparatur“, sagte meine Frau beim Abendbrot.

Verzauberte Nacht

Roman von Herbert Meininger

Alle Rechte durch Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

„Wer sind Sie?“ schrie Claren in sinnlosem Born. Kommen Sie sofort her!“

Der Silberhaarige — es war Günther Nimwegh — folgte der Aufforderung, blieb aber erst am Ufer abgedrückt stehen.

„Da vor — liegt ein Mensch“, erklärte er höflich. „Er hat eine Pistole in der starken Hand —“

„Da, das ist er“, sagte er halblaut. „Sein Name war ja schon im Ende.“

„Da, das ist er“, sagte er halblaut. „Sein Name war ja schon im Ende.“

mit eiligen Schritten entfernte, dann atmete er tief. „Jetzt habe ich kein Unrecht mehr an sie“, sagte er laut.

Er trat in das Innere der „Sundholm“ hinein, griff sich rüchellos ein paar molle Decken ab, griff sich rüchellos ein paar molle Decken ab, griff sich rüchellos ein paar molle Decken ab.

„Zuerst wird der Kranke in Sicherheit gebracht“, erklärte Claren fest. Er beauftragte den Transport des Verwundeten und stieg selbst in den Wagen, um Bombeg bequem besteuern zu helfen.

„Ich werde mit ihm fahren“, sagte Claren mehr zu sich selbst, aber der Beamte erprobte Einprägung.

„Ich brauche Sie zunächst hier“, erklärte er scharf. „Diese Leute wissen hinreichend Bescheid wie man einen Kranken schonend an Ort und Stelle bringt.“

Claren freiließ den Beamten mit einem zornigen Blick. Er nannte dem Fahrer die Anschrift einer Klinik, deren Leiter er kannte, und gab ihm ein paar empfehlende Worte an den Professor mit.

„Wir wollen an Bord zurückgehen“, sagte der Kommissar jetzt höflich vor und beobachtete Claren abweisenden Gesichtsausdruck.

Hände in den Taschen seines kurzen Mantels. Seine rötlichen Augen glitten in Sekundenbruchteilen über das ganze leere Deck.

Claren antwortete nicht. Er beobachtete, wie ein hellfarbener Krankenauto langsam näherkam. Es hoppelte kurz vor dem Schiff, wendete und stand mit geöffneten Hecktüren bereit.

„Zuerst wird der Kranke in Sicherheit gebracht“, erklärte Claren fest. Er beauftragte den Transport des Verwundeten und stieg selbst in den Wagen, um Bombeg bequem besteuern zu helfen.

„Ich werde mit ihm fahren“, sagte Claren mehr zu sich selbst, aber der Beamte erprobte Einprägung.

„Ich brauche Sie zunächst hier“, erklärte er scharf. „Diese Leute wissen hinreichend Bescheid wie man einen Kranken schonend an Ort und Stelle bringt.“

Claren freiließ den Beamten mit einem zornigen Blick. Er nannte dem Fahrer die Anschrift einer Klinik, deren Leiter er kannte, und gab ihm ein paar empfehlende Worte an den Professor mit.

„Wir wollen an Bord zurückgehen“, sagte der Kommissar jetzt höflich vor und beobachtete Claren abweisenden Gesichtsausdruck.

hörte ihm aufmerksam zu, dann unterbrach er ihn mit einer Handbewegung.

„Sehr schön.“ — Hallo, kommen Sie doch, bitte, einmal!“

Er winkte dem Silberhaarigen, der zurückgekommen war. Günther Nimwegh gab eine Schilderung dessen, was er auf seinem Morgenpaziergang beobachtet hatte.

„Nimwegh sah zu, wie Claren dem Beamten seinen Pass überreichte. Der Kommissar machte sich Notizen und ließ dabei seine Augen fortwährend zwischen dem Verhörten und allen Gegenständen auf Deck hin und her wandern.“

„Nimwegh entfernte sich nur zögernd. Seine lebhaften Phantasie hatte sich an den graulichen Vorfall angehängt. Der Silberhaarige wurde gerade von allen Seiten fotografiert. Nimwegh sah eine Weile zu, dann drehte er den Kopf weg.“

„Nimwegh entfernte sich nur zögernd. Seine lebhaften Phantasie hatte sich an den graulichen Vorfall angehängt. Der Silberhaarige wurde gerade von allen Seiten fotografiert. Nimwegh sah eine Weile zu, dann drehte er den Kopf weg.“

„Nimwegh entfernte sich nur zögernd. Seine lebhaften Phantasie hatte sich an den graulichen Vorfall angehängt. Der Silberhaarige wurde gerade von allen Seiten fotografiert. Nimwegh sah eine Weile zu, dann drehte er den Kopf weg.“

Mörderstiffes hatte zurückbleiben müssen, war also Helmut Claren; er hatte den Namen in dem beginnenden Verhör nennen hören.

Claren war der Mann, der mit Irene Peters nach dem Uplendorfer Mordfall gefahren war und dort, während die Bildhauerin draußen im Auto wartete, eine seltsame, ja, gepochliche Begegnung gehabt hatte.

„Nimwegh sah zu, wie Claren dem Beamten seinen Pass überreichte. Der Kommissar machte sich Notizen und ließ dabei seine Augen fortwährend zwischen dem Verhörten und allen Gegenständen auf Deck hin und her wandern.“

„Nimwegh entfernte sich nur zögernd. Seine lebhaften Phantasie hatte sich an den graulichen Vorfall angehängt. Der Silberhaarige wurde gerade von allen Seiten fotografiert. Nimwegh sah eine Weile zu, dann drehte er den Kopf weg.“

„Nimwegh entfernte sich nur zögernd. Seine lebhaften Phantasie hatte sich an den graulichen Vorfall angehängt. Der Silberhaarige wurde gerade von allen Seiten fotografiert. Nimwegh sah eine Weile zu, dann drehte er den Kopf weg.“

„Nimwegh entfernte sich nur zögernd. Seine lebhaften Phantasie hatte sich an den graulichen Vorfall angehängt. Der Silberhaarige wurde gerade von allen Seiten fotografiert. Nimwegh sah eine Weile zu, dann drehte er den Kopf weg.“

„Nimwegh entfernte sich nur zögernd. Seine lebhaften Phantasie hatte sich an den graulichen Vorfall angehängt. Der Silberhaarige wurde gerade von allen Seiten fotografiert. Nimwegh sah eine Weile zu, dann drehte er den Kopf weg.“

Sport in neuem Gewand

Rundenspiele im Fußball
Die Einordnung des Sportbetriebes in die totale Kriegführung zieht einige Änderungen in dem Aufbau dieses Betriebes nach sich.

Das Programm der Leichtathleten...
Zunächst stehen die Leichtathleten noch inmitten der Vorbereitungsarbeiten im Vordergrund.

... und der Turner
Die Turner stellen an die Spitze ihrer Veranstaltungen die Gaumeisterschaften.

Anschießungslehrgang d. M. Schmalzer
Die Teilnehmer des Lehrganges sind im Moment in der Vorbereitungsphase.

SS-Fußball im Gebiet Baden-Elsaß
Die Ziele der Deutschen Jugendmilitärverbände werden von den besten Nachwuchsmannschaften bestritten.

Familien-Anzeigen

Geburten
Am 23. d. M. ist ein Knabe geboren worden, der dem Namen nach Herrmann heißt.

Verlobungen

Verlobung
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Der Herrmann St. Jan. ist am 27. d. M. im Alter von 49 Jahren gestorben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Erw. St. Jan.

Erw. St. Jan.
Die Verlobung der Kinder Anneliese Preisler und Kurt Weber ist bekannt gegeben.

Amliche Bekanntmachungen

Amliche Bekanntmachungen
Ausgabe von Trockengemüse an die Bevölkerung
Ausgabe von Trockengemüse erfolgt auf Grund der S. Z. zur Verteilung gelangten...

Amliche Bekanntmachungen
Ausgabe von Trockengemüse an die Bevölkerung
Ausgabe von Trockengemüse erfolgt auf Grund der S. Z. zur Verteilung gelangten...

Amliche Bekanntmachungen
Ausgabe von Trockengemüse an die Bevölkerung
Ausgabe von Trockengemüse erfolgt auf Grund der S. Z. zur Verteilung gelangten...

Amliche Bekanntmachungen
Ausgabe von Trockengemüse an die Bevölkerung
Ausgabe von Trockengemüse erfolgt auf Grund der S. Z. zur Verteilung gelangten...

Geggenau. Ausgabe der Lebensmittelkarten
Die Lebensmittelkarten für die 47. Zuteilungsperiode (S. 3 bis 4, 1943) werden wie folgt ausgegeben...

Geggenau. Ausgabe der Lebensmittelkarten
Die Lebensmittelkarten für die 47. Zuteilungsperiode (S. 3 bis 4, 1943) werden wie folgt ausgegeben...

Geggenau. Ausgabe der Lebensmittelkarten
Die Lebensmittelkarten für die 47. Zuteilungsperiode (S. 3 bis 4, 1943) werden wie folgt ausgegeben...

Geggenau. Ausgabe der Lebensmittelkarten
Die Lebensmittelkarten für die 47. Zuteilungsperiode (S. 3 bis 4, 1943) werden wie folgt ausgegeben...

Ölgemälde, Landschaft, 1.21x1.00 m.
schön, Rahmen zu verkaufen.
Angebot: 2000,- Führer-Verl. Khe.
Angebot: 2738,- Führer-Verl. Khe.

Ölgemälde, Landschaft, 1.21x1.00 m.
schön, Rahmen zu verkaufen.
Angebot: 2000,- Führer-Verl. Khe.
Angebot: 2738,- Führer-Verl. Khe.

Ölgemälde, Landschaft, 1.21x1.00 m.
schön, Rahmen zu verkaufen.
Angebot: 2000,- Führer-Verl. Khe.
Angebot: 2738,- Führer-Verl. Khe.

Ölgemälde, Landschaft, 1.21x1.00 m.
schön, Rahmen zu verkaufen.
Angebot: 2000,- Führer-Verl. Khe.
Angebot: 2738,- Führer-Verl. Khe.

Bücher, Heft (Romane), Kriminalromane, Zeitschriften u. sonstige
Unterhaltungsliteratur, gut bes.
Angebot: 2738,- Führer-Verl. Khe.

Bücher, Heft (Romane), Kriminalromane, Zeitschriften u. sonstige
Unterhaltungsliteratur, gut bes.
Angebot: 2738,- Führer-Verl. Khe.

Bücher, Heft (Romane), Kriminalromane, Zeitschriften u. sonstige
Unterhaltungsliteratur, gut bes.
Angebot: 2738,- Führer-Verl. Khe.

Bücher, Heft (Romane), Kriminalromane, Zeitschriften u. sonstige
Unterhaltungsliteratur, gut bes.
Angebot: 2738,- Führer-Verl. Khe.

15 Lehnstuhl gesucht, Post. B.
Baden, Seerainweg 7. (1798)
Wer gibt einen Satz Bräutigam ab?
Kommt nur von erstklassigen Silber-
Wyandotten in Badach, Angebot m.
Preis an Hans Weber, Neumühl
bei Kohl. (28253)

15 Lehnstuhl gesucht, Post. B.
Baden, Seerainweg 7. (1798)
Wer gibt einen Satz Bräutigam ab?
Kommt nur von erstklassigen Silber-
Wyandotten in Badach, Angebot m.
Preis an Hans Weber, Neumühl
bei Kohl. (28253)

15 Lehnstuhl gesucht, Post. B.
Baden, Seerainweg 7. (1798)
Wer gibt einen Satz Bräutigam ab?
Kommt nur von erstklassigen Silber-
Wyandotten in Badach, Angebot m.
Preis an Hans Weber, Neumühl
bei Kohl. (28253)

15 Lehnstuhl gesucht, Post. B.
Baden, Seerainweg 7. (1798)
Wer gibt einen Satz Bräutigam ab?
Kommt nur von erstklassigen Silber-
Wyandotten in Badach, Angebot m.
Preis an Hans Weber, Neumühl
bei Kohl. (28253)

Zimmerwohnung, geräumige, mit
Bad, gegen ebensolche 2 Zimmer-
wohnung zu tauschen, Ang. unter
41927 an den Führer-Verlag Khe.
Z.-Wohnung od. ger. 4 Z.-Wohnung
mit Wohnraum, gesucht, Geboten
3 Z.-Wohn. mit Bad und 4 Z.-Wohn.
Ang. u. 2014 an Führer-Verl. Khe.

Zimmerwohnung, geräumige, mit
Bad, gegen ebensolche 2 Zimmer-
wohnung zu tauschen, Ang. unter
41927 an den Führer-Verlag Khe.
Z.-Wohnung od. ger. 4 Z.-Wohnung
mit Wohnraum, gesucht, Geboten
3 Z.-Wohn. mit Bad und 4 Z.-Wohn.
Ang. u. 2014 an Führer-Verl. Khe.

Zimmerwohnung, geräumige, mit
Bad, gegen ebensolche 2 Zimmer-
wohnung zu tauschen, Ang. unter
41927 an den Führer-Verlag Khe.
Z.-Wohnung od. ger. 4 Z.-Wohnung
mit Wohnraum, gesucht, Geboten
3 Z.-Wohn. mit Bad und 4 Z.-Wohn.
Ang. u. 2014 an Führer-Verl. Khe.

Zimmerwohnung, geräumige, mit
Bad, gegen ebensolche 2 Zimmer-
wohnung zu tauschen, Ang. unter
41927 an den Führer-Verlag Khe.
Z.-Wohnung od. ger. 4 Z.-Wohnung
mit Wohnraum, gesucht, Geboten
3 Z.-Wohn. mit Bad und 4 Z.-Wohn.
Ang. u. 2014 an Führer-Verl. Khe.

Unterricht
Privat-Handelschule Merkur, Karlsruhe,
Kochstr. 1 (D. d. Kaiserstr.)
Fremdspr. 21. April, 1. f. d.
25. Osterferien, 1. f. d. Osterferien,
Auskunft, Prospekt. (27341)

Unterricht
Privat-Handelschule Merkur, Karlsruhe,
Kochstr. 1 (D. d. Kaiserstr.)
Fremdspr. 21. April, 1. f. d.
25. Osterferien, 1. f. d. Osterferien,
Auskunft, Prospekt. (27341)

Unterricht
Privat-Handelschule Merkur, Karlsruhe,
Kochstr. 1 (D. d. Kaiserstr.)
Fremdspr. 21. April, 1. f. d.
25. Osterferien, 1. f. d. Osterferien,
Auskunft, Prospekt. (27341)

Unterricht
Privat-Handelschule Merkur, Karlsruhe,
Kochstr. 1 (D. d. Kaiserstr.)
Fremdspr. 21. April, 1. f. d.
25. Osterferien, 1. f. d. Osterferien,
Auskunft, Prospekt. (27341)

Wir vermitteln
an Stoffmatten, Kostüme, imprägnierte
Mäntel, Gummi-Mäntel und -Umhänger.
Nähre Auskunst in unserer
Abteilung Fertigteile.
JOS. PAUL.
OBERNIRCH-OFFENBURG

Reparaturen
an Stoffmatten, Kostüme, imprägnierte
Mäntel, Gummi-Mäntel und -Umhänger.
Nähre Auskunst in unserer
Abteilung Fertigteile.
JOS. PAUL.
OBERNIRCH-OFFENBURG

Reparaturen
an Stoffmatten, Kostüme, imprägnierte
Mäntel, Gummi-Mäntel und -Umhänger.
Nähre Auskunst in unserer
Abteilung Fertigteile.
JOS. PAUL.
OBERNIRCH-OFFENBURG

Reparaturen
an Stoffmatten, Kostüme, imprägnierte
Mäntel, Gummi-Mäntel und -Umhänger.
Nähre Auskunst in unserer
Abteilung Fertigteile.
JOS. PAUL.
OBERNIRCH-OFFENBURG